

Bamberg-Land



15 Kutschen zogen die Blicke auf sich
LANDKREIS BAMBERG, SEITE 18



Am Bamberger Bahnhof warten mehrere Waggons mit Walzdraht auf die Weiterfahrt nach Schlüsselfeld.

Foto: Jann Weckel

Kein Boom auf der Schiene

WIRTSCHAFT Güterzüge bedeuten Lärm. Gleichzeitig ersetzen sie aber viele Lkw, die sonst zusätzlich auf den Straßen unterwegs wären. Auch rund um Bamberg nutzen Firmen die Schiene, doch ein Trend bleibt aus.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED **JANN WECKEL**

Schlüsselfeld/Bamberg – Viel tut sich auf der Bahnstrecke zwischen Strullendorf und Schlüsselfeld nicht. Personenverkehr gibt es – abgesehen von der ein oder anderen Sonderfahrt – schon seit den Siebziger Jahren nicht mehr. Doch so ganz ohne Kontrollblick sollten Autofahrer die Gleise nicht überqueren, denn im Schnitt einmal täglich zuckelt ein Güterzug nach Schlüsselfeld, beladen mit rund 400 Tonnen Walzdraht.

Einige Kilometer weiter wurde der Stadt Bamberg vor ein paar Jahren ein deutlich weniger überschaubares Aufkommen prognostiziert. Am Anfang der Diskussionen um den Bahnausbau war seitens der Bahn von einem starken allgemeinen An-

stieg des Güterverkehrs auf der Schiene bis 2025 zu lesen. Der – verglichen mit Lkw – deutlich umweltfreundlicheren Transportmethode sollte die Zukunft gehören und deutlich mehr Züge auch durch Bamberg rollen. Doch was ist aus dieser Prognose geworden? Und welche Unternehmen rund um Bamberg nutzen diesen Transportweg?

Ein Zug am Tag

Der mit Walzdraht beladene Zug ist für die Schlüsselfelder Firma Wilhelm Schwarz Bewehrungstechnik bestimmt. Aus dem Draht werden Betonstahlmatten gefertigt. „Ein solcher Zug entspricht analog 16 Lkw“, sagt Verkaufsleiter Christian Sturm. Damit gehört der Betrieb zu einer sehr überschaubaren Zahl von Unternehmen, die im Landkreis die Schiene nutzen. „Der Gleisanschluss war damals eine Voraussetzung für die Ansiedlung, als Wilhelm Schwarz die Firma 1965 gegründet hat. Er war kein Schlüsselfelder“, erklärt Sturm, „aber es ist einfach ein ideales Produkt, um es mit der Bahn zu liefern.“

Diese Tradition wolle man fortsetzen und gleichzeitig die Umwelt schonen: „Wir wollen zu 100 Prozent eine Belieferung per Bahn. Wenn wir neue Liefere-

ranten aufnehmen, ist das ein ganz zentraler Punkt. Auf den Straßen ist schon genug los“, sagt Sturm. Ausgeliefert werde per Lkw nur deshalb, weil die Kunden nicht über die nötigen Gleisanschlüsse verfügen.

Aus diesem Grund hat die Bamberger Mälzerei im Süden der Stadt in der Vergangenheit eher sporadisch auf ihren Gleisanschluss zurückgegriffen: „Grundsätzlich begrüßen wir das, weil man größere Mengen auf einmal bewegen kann“, sagt Geschäftsführer Markus Burteisen. „Logistisch ist der Aufwand per Zug aber höher. Es gibt nicht mehr so viele Verladestationen, die man anfahren kann.“

Schnelle Lieferung

Christian Sturm ist sich bewusst, dass ein Gleisanschluss ein Stück weit Luxus ist. Er sieht aber kaum Nachteile beim Transport per Schiene: „Die Geschwindigkeit ist in Deutschland kein Faktor. Wenn es gut läuft, dann kommt die Lieferung innerhalb von 24 Stunden.“ Die Ware kommt als Teil eines langen Güterzugs meist aus Brandenburg. Wenn es zeitlich passt, werden die Schlüsselfelder Waggons in Bamberg abgekoppelt und treten dann den letzten Teil ihrer Reise an. „Wenn nicht, dann

fahren sie bis nach Nürnberg und am nächsten Tag wieder hoch“, sagt Sturm.

Trotz der Vorteile hat der Güterverkehr auf der Schiene in den letzten Jahren bei Weitem nicht den Werdegang hingelegt, den die Bahn erwartet hatte. 364 Millionen Tonnen wurden 2016 bundesweit per Zug transportiert. Das sind vier Millionen weniger als im Vorjahr und zehn Millionen Tonnen weniger als 2011, als die Zahl schlagartig explodierte. Zum Vergleich:

Dem gegenüber stehen 3,5 Milliarden Tonnen, die 2016 auf den Straßen transportiert wurden.

Aktuelle Zahlen verkündete vor Kurzem auch der Bayernhafen Bamberg. 2017 wurden dort über Schiff und Zug 592 000 Tonnen Güter umgeschlagen, 6,5 Prozent weniger als im Vorjahr. Schuld sei die lange Sperrung der Wasserstraßen im Winter gewesen. Aber: Der Anteil der Bahn (322 000 Tonnen) ist gegenüber 2016 um fast vier Prozent gestiegen.

Zahlen und Fakten zum Güterverkehr per Schiene

Infrastruktur Das deutsche Schienennetz ist mit Abstand das größte in Europa. Es erstreckt sich über insgesamt rund 40 000 Kilometer und ist damit rund dreimal so lang wie das deutsche Autobahnnetz.

Prognose Für das Jahr 2025 wurden einst 430 Millionen Tonnen Güterverkehrsaufkommen auf der Schiene vorhergesagt. Da der Trend aktuell eher rückläufig ist, scheint sich das nicht zu bewahrheiten.

Flotte DB Cargo, der Marktführer im europäischen Schienengüterverkehr, schickt täglich

rund 4200 Züge auf die Reise. Was die Strecke angeht, wird die Erde dabei 13 Mal umrundet.

Lärm An immer mehr Waggons werden die sogenannten Flüsterbremsen verbaut. Mehr als die Hälfte der rund 83 000 Waggons von DB Cargo hat sie schon. Aber: Der Name täuscht, denn das Bremsen wird dadurch nicht leiser. Die neue Variante aus Kunststoff raut die Räder beim Bremsen aber weniger auf, als die Vorgänger aus Eisen. Dadurch wird das Fahrgeräusch reduziert.

Quellen: Statista/DB

Polizeibericht

Giftköder im Wald bei Oberhaid

Oberhaid – In einem Waldstück hinter dem Sportgelände legten Unbekannte am Montagmittag einen Giftköder aus. Ein frisches Stück Fleisch war eingewickelt und zusätzlich mit Zahnstochern versehen und unter einem Baum platziert worden. Wer hat verdächtige Beobachtungen gemacht und kann Hinweise geben? Meldungen nimmt die Polizeiinspektion Bamberg-Land, Tel. 0951/9129-310, entgegen.

Radfahrer nach Sturz schwer verletzt

Schammelsdorf – Auf einem Feldweg zwischen Schammelsdorf und Kremmeldorf stürzte am Montag gegen 2.35 Uhr ein 19-Jähriger mit seinem Fahrrad. Mit schweren Gesichtsverletzungen musste der junge Mann vom Rettungsdienst ins Klinikum Bamberg eingeliefert werden. An dem Fahrrad entstand ein Sachschaden in Höhe von circa 100 Euro.

Zweiradfahrer kommt von der Fahrbahn ab

Heiligenstadt – Auf der Kreisstraße BA 11 geriet am Montagmittag ein 24-Jähriger mit seinem Zweirad nach rechts von der Fahrbahn ab und stürzte. Mit leichten Verletzungen musste der Mann in die Juraklinik Scheßlitz verbracht werden. Am Kraftrad entstand Sachschaden in Höhe von ca. 1000 Euro.

Rennradfahrer prallt gegen geparktes Auto

Würgau – In der Fränkisch-Schweiz-Straße in Würgau fuhr am Montagnachmittag ein 67-jähriger Rennradfahrer auf einen geparkten Mercedes und musste mit schweren Verletzungen in die Juraklinik Scheßlitz verbracht werden. An dem Mercedes entstand ein Sachschaden in Höhe von circa 200 Euro.

Autofahrerin übersieht Motorradfahrer

Hirschaid – Leichte Verletzungen erlitt am Montagabend ein Motorradfahrer bei einem Zusammenstoß an der Einmündung Alleestraße/Jahnstraße. Eine 28-jährige Audi-Fahrerin hatte den von rechts kommenden 59-jährigen Zweirad-Fahrer übersehen. Das nicht mehr fahrbereite Kraftrad musste vom Abschleppdienst geborgen werden. Am Pkw und am Zweirad entstand ein Gesamtsachschaden in Höhe von 3000 Euro. pol

„Wir wollen zu 100 Prozent eine Belieferung per Bahn. Auf den Straßen ist schon genug los.“

CHRISTIAN STURM
Firma Wilhelm Schwarz

UNFALL

Der Schutzengel saß bei Chico mit im Sattel

Vorra – Warum Chico plötzlich ausgebüxt ist, ist noch völlig unklar. Aber fest steht, dass bei der Streiftour des Ponys der Schutzengel fest im Sattel gesessen haben muss. Denn als am späten Montagabend die Besitzer des Kleinpferdes sich auf die Suche nach diesem machten, war es eigentlich schon zu spät.

Auf der Verbindungsstraße von der Bundesstraße 22 nach Frensdorf sahen sie bereits das

Warnblinklicht aufleuchten und wussten, was geschehen war. Das Tier war ohne ersichtlichen Grund auf die Kreisstraße gerannt und wurde dort von einem Audi erfasst. Dessen Fahrer hatte in der Dunkelheit keine Chance mehr zu reagieren.

Völlig geschockt und bewegungsunfähig blieb Chico im Straßengraben liegen. Während sich um ihn ein Tierarzt kümmerte, musste ein Rettungswa-

gen die 16-jährige Beifahrerin im Audi ins Krankenhaus bringen. Die Jugendliche war nach Angaben der Polizei bei dem Unfall leicht verletzt worden. Auch die Untersuchung des Ponys nahm viel Zeit in Anspruch, ehe der Tiermediziner vorsichtige Entwarnung geben konnte. Außerlich war das Tier unverändert geblieben, alle Knochen und die Wirbelsäule waren unverletzt. Doch da Chico immer

noch nicht in der Lage war aufzustehen, wurde er mittels Tuch in einen Anhänger gehievt und in eine Tierklinik bei Bamberg transportiert. Hier sollte sich das Pony von den Strapazen erholen. Besitzer und Polizei haben derweil die Ermittlungen dazu aufgenommen, wie das Tier überhaupt flüchten konnte.

Der Pkw musste abgeschleppt werden, Sachschaden: circa 6000 Euro. NEWS5/red



Der Audi hatte auf der Fahrerseite das Pony erfasst. Foto: NEWS5/Merzbach